

K. Parvathi Kumar

Der Ätherkörper



Edition Kulapati

Das Erbauen des Ätherkörpers
ist eine innere Arbeit.
Sie hilft dem Menschen,
seine ursprüngliche Identität und
den Sinn seines Lebens zu erkennen.
Der ätherische Körper enthüllt
die Wahrheit der Unsterblichkeit
des Menschen.



ISBN 978-3-930637-47-8



9 783930 637478 >

Der Ätherkörper

K. Parvathi Kumar

Der Ätherkörper



Edition Kulapati

Zweite Auflage 2010

© 1995 1st Edition, Dhanishta

© 1997 1. Aufl., Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.
Wermelskirchen

© 2010 2. Aufl., Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.
Wermelskirchen, <http://www.kulapati.de>

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

DER ÄTHERKÖRPER / K. Parvathi Kumar

Einheitssachtitel: The Etheric Body <dt>

ISBN: 978-3-930637-47-8

Ein Auszug aus dem Buch von K. Parvathi Kumar:

DER WEG ZUR UNSTERBLICHKEIT – DAS VENUSPRINZIP

Übersetzung, Lektorat und Produktion dieser Broschüre wurden durch das gemeinsame Bemühen von Personen realisiert, die sich dem Werk von Dr. K. Parvathi Kumar verbunden fühlen.

Druck und Bindung: agentur fischer, Köln

Printed in Germany

Inhalt

Einführung.	6
1. Der Zweck	7
2. Was ist der Ätherkörper?	10
3. Die Hauptfunktion des Ätherkörpers . . .	13
4. Die unmittelbare Arbeit.	15
5. Die objektive Arbeit – Stelle dich dem Quadrat	16
6. <i>Karma</i>	18
7. Drei Aspekte des <i>Karmas</i>	20
8. Das Quadrat – Stelle dich ihm.	23
9. Die subjektive Arbeit – Dreiecksarbeit. .	25
10. Atmung.	26
11. Klang – Wie man ihn gebraucht.	29
12. Farbe.	31
13. Einige Hinweise zur Farbe.	35
14. Der Ätherkörper und Heilung	40
15. Venus ♀ – <i>Antahkarana</i>	42
16. Venus ♀ – Fische 𑖦	43
Anhang	44
I. Über den Verfasser	44
II. Über den Verlag	46

Hinweis: Sanskritbegriffe sind kursiv geschrieben

Einführung

Das Wassermann-Zeitalter hat begonnen. Der Mensch macht Erfahrungen mit der ätherischen Existenz. Infolgedessen erlangt er auch den ätherischen Körper, der die Wahrheit der Todlosigkeit, der Unsterblichkeit, enthüllt. Vor 100 Jahren führten die Meister der Weisheit diesen *Yoga* durch HPB (Helena Petrovna Blavatsky) und AAB (Alice A. Bailey) ein. Meister CVV, der Meister aus den *Nîlagiri*-Bergen, gab die Technik zum *Yoga* der Unsterblichkeit heraus, der Teil der alten Weisheit ist. Diese Broschüre enthält die praktischen Schritte, um Unsterblichkeit zu erreichen.

Anfangs hat dieses Training die Arbeit mit Saturn zum Inhalt, danach folgt die Arbeit mit Venus. Śrî K. Parvathi Kumar, ein Jünger auf dem *Yoga*-Pfad von Meister CVV, gab die Technik durch diesen Vortrag in Solingen am 23. August 1996 an die Wahrheitssuchenden heraus.

Die Herausgeber

1. Der Zweck

Der Zweck, den Ätherkörper zu bauen, besteht darin, als Jünger wirkungsvoll arbeiten zu können. Umgekehrt ist das Ziel der Jüngerschaft erreicht, wenn der Ätherkörper erbaut ist. Ein gut erbauter Ätherkörper ist das Mittel, um nicht greifbare spirituelle Prinzipien in greifbare Taten des guten Willens zu übersetzen. Er ermöglicht die Manifestation des göttlichen Planes und erhebt den einzelnen Menschen in den Zustand der Unsterblichkeit. Der Mensch überwindet den Tod und lebt mit seiner Identität als Seele weiter, indem er den Plan der Höheren erfüllt. Dies ist der Status der Meister der Weisheit.

Die spirituelle Praxis gehört zur Seele, und sie setzt sich durch die Reihen von Geburten und Toden fort. Jede Inkarnation enthält das Programm der Seele und das Programm der Persönlichkeit. Das Programm der Persönlichkeit beginnt und endet in jeder Inkarnation, um in der nächsten Geburt auf der Grundlage des individuellen *Karmas* erneut zu beginnen. Dieses individuelle *Karma* trägt man mit sich, bis die Lehre vom Handeln (*Karma Yoga*) erkannt und

praktisch umgesetzt wird. Solange die Begrenzung durch das *Karma* besteht, löscht jeder Tod die Erinnerungen aus.

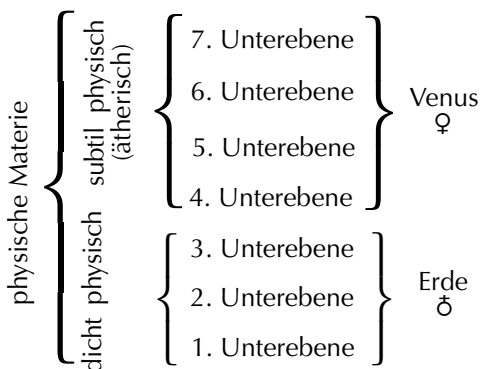
Auch das Programm der Seele besteht während all dieser Reihen von Geburten und Toden durch spirituelle Übungen als Tendenz im Keim weiter. Es gibt eine verborgene Kontinuität ihrer Arbeit als Teil des eigenen Bewusstseins.

Der spirituelle Teil des Menschen hat durch alle Inkarnationen einen Namen als Codenamen. Aufgrund dieses Codenamens wird man erkannt und identifiziert. Der Persönlichkeitsanteil des Menschen erhält auch in jeder Inkarnation einen Namen, doch wechselt er von einer Inkarnation zur anderen. Verbindet der Mensch die beiden Bewusstseinsschichten, so kann er dadurch seine ursprüngliche Identität und den Sinn seines Lebens erkennen. Diese Verbindung wird möglich, wenn der Ätherkörper erbaut und gestärkt, vitalisiert und magnetisiert wurde. Das ist ein Prozess der Einweihung, der inneren Arbeit. Solche innere Arbeit ist nur jenen möglich, die in der äußeren Welt natürliches und normales Temperament erreicht haben. Ist der Ätherkörper einmal bis zur erforderlichen Schwingung erbaut, wird der Mensch halb göttlich und halb

menschlich. Er geht vom Menschlich-Tierischen zum Göttlich-Menschlichen. Der Mensch wird zur Brücke zwischen den göttlichen und materiellen Welten, ein Botschafter Gottes auf Erden, wie es in den Schriften steht.

2. Was ist der Ätherkörper?

Der Ätherkörper ist der Körper aus Licht, der aus den vier höheren Unterebenen (der sieben Unterebenen) der physischen Materie gebildet wird.



Der physische Körper des Menschen ist aus zwei Teilen zusammengesetzt, aus dem dicht physischen und dem subtil physischen. Das Dicht-Physische ist aus der Materie der untersten drei Unterebenen der physischen Ebene gebildet. Der ätherische Teil besteht aus den vier höheren Unterebenen, die feinstofflich sind und die Ausstrahlung von Licht ermöglichen.

Der ätherische Teil des menschlichen Körpers, der aus feinstofflicher, transparenter Materie gebildet wird, ermöglicht die Übermittlung spiritueller Energien:

- Licht,
- Liebe und
- Wille.

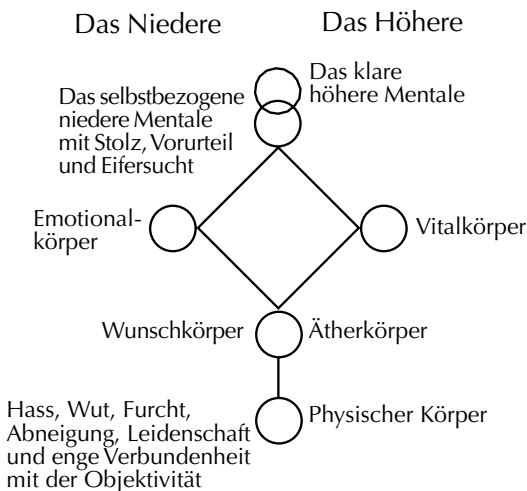
Der dichte physische Körper entspricht dem Planeten Erde. Der Ätherkörper entspricht dem Planeten Venus. Die esoterische Astrologie sagt uns, dass Venus das höhere Gegenstück, die ältere Schwester unserer Erde ist. Sie sagt uns auch, dass Venus der Schutzengel unserer Erde ist.

Wie wir wissen, findet im involutionären Prozess der Abstieg des physischen Menschen aus dem ätherischen Zustand statt. Daher bildet die Ätherform des Menschen die Grundlage der dichten physischen Form. Im evolutionären Prozess, dem spirituellen Streben, erreicht der Mensch wieder den ätherischen Zustand. Das Wassermann-Zeitalter eignet sich, um solch einen subtilen Status der Existenz zu erreichen.

Jede spirituelle Praxis ist darauf ausgerichtet, den Schwerpunkt vom Groben zum Subtilen, vom Dicht-Physischen zum Feinstofflich-Physi-

schen, von Dunkelheit zum Licht, von Unwissenheit zum Wissen und von der groben, durch die Materie eingeschränkten Existenz zur feinstofflichen, spirituellen und befreiten Existenz zu verlagern.

3. Die Hauptfunktion des Ätherkörpers



Der Ätherkörper wirkt einerseits als Verbindung zwischen dem Emotionalkörper und dem physischen Körper und andererseits als Verbindung zwischen dem Vitalkörper und dem physischen Körper.

Somit ist der Ätherkörper der Übermittler von Lebenskraft durch den Vitalkörper und von Emotionen durch den Emotionalkörper. Übermittelt er Emotionen, hat man mit dem wütenden Tier-

menschen zu tun. Übermittelt er Lebenskraft, wirkt der vollkommene Mensch sowie das Göttlich-Menschliche.

4. Die unmittelbare Arbeit

Die unmittelbare Aufgabe des Jüngers besteht darin, den Ätherkörper zu erbauen, ihn zu stärken, zu vitalisieren und zu magnetisieren, um ihm zu ermöglichen, die Kräfte des Lebens und des Lichts zu übermitteln und ihn gleichzeitig vom Emotionalkörper zu lösen. So sollte jede Yoga-Praxis verstanden werden.

Auf diese Weise geht man die Aufgabe von zwei Seiten an, um den gewünschten Zustand zu erreichen. Die eine ist, daran zu arbeiten, die selbstbezogenen, unreinen mentalen, emotionalen und physischen Aktivitäten auszuschneiden. Die andere ist, den Ätherkörper durch spezielle Übungen zu erbauen. Die eine bezieht sich auf die Arbeit in der Objektivität, die äußere Arbeit, und die andere auf die Subjektivität, die innere Arbeit.

Beide sollten aufgenommen und mit beiden sollte gleichzeitig gearbeitet werden, denn die Verwicklungen mit der äußeren Welt machen das Arbeiten in der inneren Welt unmöglich.

5. Die objektive Arbeit – Stelle dich dem Quadrat

Die objektive Arbeit betrifft die Reinigung der drei niederen Unterebenen der physischen Ebene, die aus dem Physischen, Emotionalen und niederen Mentalen bestehen.

Die Reinigung des physischen Körpers schließt saubere Umgebung, Reinheit in allen physischen Aspekten, reine Nahrung, Schlafen zur richtigen Zeit sowie genügend Sonnenlicht, frische Luft und Wasser ein.

Die Reinigung des Emotionalkörpers umfasst beständiges Beobachten der Motive, Wünsche, Abneigungen, Wutausbrüche, besitzergreifenden Regungen, der Furcht, des Verlangens und Hasses sowie anderer negativer Kräfte, die ins Spiel kommen. Diese Emotionen können dadurch überwunden werden, dass man sich auf ein nobles Ziel ausrichtet. Man muss ein Ideal des Dienstes für das Leben, das einen umgibt, entwickeln und unablässig dafür arbeiten, um alle Emotionen zu konzentrieren und sie im Feuer der Aspiration zu verbrennen. Somit ist Dienst als Teil der Jüngerschaft ein nicht zu um-

gehendes Programm auf dem evolutionären Weg.

„Ein Mensch im Nebel ist ein blinder Reisender“, sagt Meister *DK*. Hat jemand verworrene Gedanken, ist er wie ein Mensch im Nebel. Klares Denken durch beständige Innenschau führt zu Visualisation. Man sollte bewusste Anstrengungen machen, um Gedanken des guten Willens zu bauen, solche Gedankenformen zu stärken und sie allmählich zum Nutzen der Lebewesen zu manifestieren. In diesem Zusammenhang sind Selbstanalyse, Selbstbeobachtung und Selbsterforschung sowie Rückblick auf das tägliche Leben wichtige Werkzeuge.

Tatsächlich predigen alle Religionen diese und viele andere Prinzipien, damit man ein harmonisches äußeres Leben führen kann. Diese exoterische Arbeit geht jeder wirklichen okkulten Arbeit voraus.

6. Karma

Karma bedeutet Handlung. *Karma* ist göttlich. Der Schöpfungsprozess ist das göttliche *Karma*. Das Gesetz, das sich auf das *Karma* bezieht, lautet, dass 'jede Handlung auf Wohlergehen ausgerichtet sein soll'. Einer arbeitet für das Wohl des anderen. Zusammengefasst heißt das: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ Guter Wille ist die beabsichtigte Grundlage jeder Handlung (*Karma*). In der Schöpfung ist *Karma* eine Folgehandlung. Wenn jedoch die Grundlage des guten Willens oder des Wohlergehens durch Egoismus ersetzt wird, dann haben die Folgehandlungen Konsequenzen und bringen die Begrenzungen der Menschen hervor. Das *Karma*, das durch Selbstbezogenheit eingrenzt, ist das bindende *Karma*. Es wird individuelles *Karma* genannt. Der auf sich selbst bezogene Mensch gestaltet innerhalb des Schöpfungsrades sein eigenes Gewebe von Ursache und Wirkung. Er ist für seine eigenen Handlungen verantwortlich. Seine egoistischen Handlungen bringen egoistische Gedanken hervor, und diese drängen ihn wiederum zu egoistischen Handlungen. So webt

er um sich selbst ein *Karma*-Netz und ist darin gefangen.

Wenn wir die Natur beobachten, finden wir in ihr wechselseitige Aktivität: Einer arbeitet für den anderen. Die Mineralien arbeiten für die Pflanzen, die Pflanzen für die Tiere, die Menschen und Tiere für die Pflanzen und die Menschen und *Devâs* für alle vier Naturreiche. Auch die Menschen müssen so arbeiten. „Arbeit als Opfer ist göttliches *Karma*, und Arbeit für sich selbst ist individuelles *Karma*“, sagt die *BHAGAVAD GÎTÂ*.

Arbeit als Gabe bezieht den Geist des Opfers ein. Wenn man für sich selbst arbeitet, liegt das Motiv in der eigenen Person und kommt deshalb in Form von Konsequenzen zu ihr zurück. „Sei folgerichtig, aber schaffe keine Folgen (be sequential, but not consequential)“, sagt Meister *EK*.

7. Drei Aspekte des *Karmas*

Aus Unwissenheit handelt der Mensch egoistisch und bindet sich selbst durch solche Handlungen. Die Neigung zum Egoismus lebt als Saat in ihm. In jeder passenden Situation geht sie auf, obwohl er theoretisch ihre üblen Auswirkungen kennt. Das wird *Sanchita Karma* genannt. Es verzerrt die gegenwärtigen Handlungen und Gedanken.

Auf diese Weise begrenzt wird der einzelne Mensch zu egoistischen Handlungen getrieben, die ihn durch die Gegenwart weiter binden. Das wird *Prârabdha Karma* genannt. Die Gegenwart legt die Grundlagen für die Zukunft, genauso wie die Vergangenheit die Grundlagen für die Gegenwart geschaffen hat.

Durch seine eigene Natur ist der Mensch sogar in der Zukunft gebunden. Das wird *Âgâmi Karma* genannt. Vom Schicksal getrieben bewegt sich der Mensch zyklisch durch Geburten und Tode über viele Inkarnationsreihen, die von Ursache und Wirkung des individuellen *Karmas* ausgelöst werden.

Die Lehre der Jüngerschaft schlägt deshalb vor, guten Willen zu üben, um dieses einker-

kernde Rad des individuellen *Karmas* zu zerbrechen. Wenn der Mensch die Vergeblichkeit des auf sich selbst bezogenen Strebens erkennt, beginnt er zu lernen und für andere zu arbeiten. Anfangs ist das 'Arbeiten für andere' nur eine gute Absicht. Man wird nicht in der Lage sein, seine Absicht ungehindert zum Ausdruck zu bringen, denn die eigenen festgelegten vergangenen Neigungen verzerren die Absichten. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, einen starken Willen zu üben und einzuprägen. Die Verbindung mit Menschen guten Willens wird benötigt, um die notwendige Stärke zu erreichen.

Sobald man lernt, guten Willen in Gedanken zu pflegen, hört man auf, zukünftiges *Karma* durch gegenwärtige Handlungen zu schaffen und sorgt damit für ein freies Morgen. Dennoch bleibt das *Karma* der Vergangenheit und überdeckt die Gegenwart. Vom Jünger wird erwartet, dass er ungünstigen Situationen und Ungerechtigkeit, die ihm zugefügt wird, tolerant begegnet, mit einem bewussten Verständnis, dass seine eigene Vergangenheit zu ihm zurückkehrt und er sie leidenschaftslos handhaben muss, damit er keine weiteren Konsequenzen schafft. In diesem

Stadium sehen wir Eingeweihte, die sich leidenschaftslos persönlicher Ungerechtigkeit gegenüber verhalten, die ihnen angetan wird.

Jedes verpflichtende *Karma* wird in diesem Stadium als Schuld verstanden, die aus vergangenem *Karma* erwächst. Die Verpflichtungen gegenüber der Familie, dem Ehepartner und der Gesellschaft sind nur *Karma* der Vergangenheit, das auftaucht und danach strebt, ausgeglichen zu werden.

Meister *DK* sagt: „Ein Jünger sollte das verpflichtende *Karma* durch richtiges Ausgleichen auflösen.“ Dann wird jede Handlung freiwillig und spielerisch und schenkt dem Handelnden die Seligkeit der Existenz. „In allen drei Welten gibt es nichts, was ich tun muss. Dennoch erfülle ich mein Los“, sagt Lord *Krishna* (*BHAGAVAD GÎTÂ* III, 22).

8. Das Quadrat – Stelle dich ihm

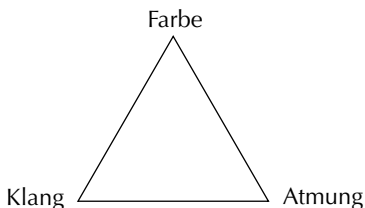
„Man muss sich der Vier stellen, um in den Tempel des Dreiecks hineingehen zu können“, sagt Pythagoras. Die Vier oder das Quadrat bezieht sich im esoterischen Sinn auf die Objektivität. Sich der Objektivität zu stellen, erfordert verantwortungsvolle Aufmerksamkeit für die objektive Welt durch die vier Aspekte: Reinigung der drei Körper und Neutralisierung des individuellen *Karmas*. Man sollte sich erinnern, dass dies eine Arbeit ist, die allmählich und nicht von heute auf morgen geschieht. Nach Meister *Morya* braucht ein ernsthafter Aspirant dafür zwölf Inkarnationen. Selbst bei Meister *DK* war das so! In den letzten drei der zwölf Inkarnationen geht alles schneller voran als in den ersten drei, denn in jenen Inkarnationen arbeitet der Suchende im direkten Dienst am Plan. Das entsprechende *Mantra*, das von Meister *DK* gegeben wurde, heißt: „Eile mit Weile.“

Während das objektive Leben immer weniger verpflichtend ist und immer mehr auf freiem Willen beruht, erreicht man die entsprechende Befähigung für subjektive Praxis und subjekti-

ves Wachstum. Ein Mensch, der von Kopf bis Fuß von der objektiven Welt gebunden ist, kann nicht einmal vom Eintritt in die subjektive Welt träumen. Wie kann jemand, der nicht gelernt hat, das Grobe zu handhaben, daran denken, mit feinstofflichen Kräften umzugehen? Daher erfordert das Erbauen des Ätherkörpers Disziplin in der Objektivität, wie oben dargelegt. Niemand wird jedoch von der Arbeit mit der Subjektivität ferngehalten, auch wenn er seine objektiven Verpflichtungen noch nicht voll erfüllt hat. In dem Maße wie jemand Befreiung von der Objektivität erreicht hat, ist er für subjektives Streben geeignet. Die subjektive und die objektive Arbeit ergänzen sich.

9. Die subjektive Arbeit – Dreiecksarbeit

Die subjektive Arbeit beinhaltet hauptsächlich das Arbeiten mit Farbe, Klang und Atmung.



Diese drei bilden das goldene Dreieck der Tempelarbeit, die im Inneren ausgeführt werden muss. Es ist einfach Meditationsarbeit, die in der Stille, in Verschwiegenheit und in äußerster Einfachheit durchgeführt wird. Erwinnere dich an die drei, während du bei der Tempelarbeit bist:

- Verschwiegenheit,
- Stille,
- Einfachheit.

10. Atmung

Der erste Schritt, um das Defizit aufzufüllen, die benötigte Lücke zu schließen und die Materie so zu handhaben, dass man den Ätherkörper erbauen kann, ist die Normalisierung der eigenen Atmung. Wir atmen nicht so, wie wir sollten. Beeinträchtigt durch Emotionen und einen fehlgeleiteten Intellekt reduzieren wir unsere Atmung unter das Normalmaß. Die frei fließenden Atmungsströme werden häufig durch emotionale Ausbrüche angegriffen. Der Rhythmus wird gestört und infolgedessen der *Prâna*-Fluss, der Fluss der Lebenskraft, beeinträchtigt. Dies ist die Ursache von Krankheit, Verfall und Tod.

Deshalb sollten wir versuchen, die Atmung zu normalisieren. Das erfordert bewusstes Atmen. Atme bewusst etwa 24 Minuten während der Zeit des Sonnenaufgangs und noch einmal genauso lange während des Sonnenuntergangs. Das hat erstaunliche Auswirkungen auf die Gesundheit, weil Lebenskraft über den Vitalkörper hereingebracht wird, um den Ätherkörper zu stärken, der allmählich gegenüber den Angriffen des Emotionalkörpers Widerstandskraft entwickelt.

Deine Atmung soll

- bewusst,
- langsam,
- sanft,
- tief und
- gleichmäßig sein.

Bewusstes Atmen führt zur Ausrichtung des Denkvermögens auf die Atmung. Es hilft, das Denken allmählich von der Objektivität zu lösen und es mit der Quelle der Atmung zu verbinden, die sich im Zentrum des Herzens befindet. Die weiteren vier Eigenschaften der Atmung machen sie vollständig, und allmählich macht der Übende weniger Atemzüge pro Minute und beruhigt sein gesamtes inneres System. In 24 Minuten atmet man 27 Mal. Bemüht man sich, zweimal am Tag zu den festgesetzten Zeiten in dieser Weise zu atmen, so ist das für den Bau eines starken, widerstandsfähigen, pulsierenden und vitalen ätherischen Gewebes hilfreich.

Durch aufgewühltes Denken gerät man außer Atem. Die ewig fließenden Lebensströme werden dadurch gestört. Wird die Atmung durch die obengenannte Technik natürlich, so ist das eine wesentliche Hilfe beim Bau des Ätherkörpers.

Im fortgeschrittenen Stadium der Übung, wenn Denken und Atmung bewusst vereint sind, erkennt der Mensch, dass beide die nach außen fließenden Kanäle des Bewusstseins sind – des Bewusstseins, das er in Wirklichkeit ist. Er entdeckt, dass er zweigeteilt und als Bewusstseinsfaden und Lebensfaden tätig ist und dass der Treffpunkt beider sich im Herzzentrum befindet. Weiterhin erkennt er, dass die beiden Ströme einander ergänzen, wenn sie aufeinander ausgerichtet sind und sich gegenseitig schaden, sobald sie nicht mehr aufeinander ausgerichtet sind.

Nachdem du die Übung durchgeführt hast, erlaube der Zeit, die restliche Arbeit zu tun. Die genannte Atemübung bringt das Denken auch dazu, jeden Tag in die Höhle des Herzens zu gelangen. 'Sich nach innen zu wenden' wird durch regelmäßige Praxis erreicht. In späteren, weiter fortgeschrittenen Stadien hilft das dem Schüler die höheren, feinstofflicheren Bereiche seines eigenen Wesens zu erreichen.

11. Klang – Wie man ihn gebraucht

Die Welten sind Auswirkungen des Klanges. Klang ist der schöpferische Vermittler. Er ist das wirkungskräftige Instrument des großen Wesens, des heiligen Wortes. In den niederen Körpern manifestiert sich der Klang als Elektrizität, *Prâna* (Lebenskraft) und magnetische Ströme.

Tägliche Invokation des heiligen Wortes OM ermöglicht die Anziehung feinerer Materie im Körper und die Auflösung gröberer Materie. Die Invokation des heiligen Wortes weist auch Gedanken niederer Schwingung zurück und zieht Gedanken feinerer Natur an. Es verursacht die Ausrichtung der niederen Körper auf die höheren, feinstofflicheren. Äußere das heilige Wort dreimal, fünfmal oder siebenmal, nachdem du die beschriebene Atemübung ausgeführt hast. Lokalisiere die Quelle, aus der der Klang auftaucht, im Herzen. Bereits der erste Schritt der Atmung führt das Denken in das Herzzentrum. Die Äußerung des heiligen Wortes manifestiert eine neue Dosis elektrischer Energie des Geistes, magnetische Ströme von der Seele und *Prâna*. Versenke dich in die Musik des Herzschlags, der

als Widerhall des ungeäußerten Klanges *Anâ-hata* erklingt. Die Musik des Klanges, die aus der Pulsierung des Herzens hervorkommt, ist ein Doppelklang. Diese Musik des Doppelklanges ist das Herzprinzip, das den Herzschlag ausführt. Es wird *Hamsa*, der Schwan mit den zwei Flügeln genannt, der den doppelten Klang *SOHAM* ausführt.

Das Herzprinzip wird im Sanskrit *Hridayam* genannt. *Hridayam* bedeutet 'hier bin ich' (here I am). Der Schüler lokalisiert sich auf diese Weise im Herzprinzip und erkennt sich allmählich selbst als das pulsierende Prinzip. Er lässt sich im Herzprinzip nieder und lauscht der Musik der Seele: *SOHAM*. *SOHAM* ist ein Doppelklang *SAHA + AHAM* und bedeutet DAS BIN ICH. Regelmäßige Kontemplation über das Herzprinzip für eine Dauer von 24 Minuten ist der zweite Schritt, während das bewusste Atmen, 24 Minuten lang, um die Herzregion zu erreichen, der erste Schritt ist. In diesem Stadium wird vom Schüler gesagt, dass er in die Höhle des Herzens eingetreten ist, um der Musik der Seele zu lauschen und sich in sie zu vertiefen. Er findet sich selbst und steht an der Pforte, hinter der er seine Identität gewinnen wird.

12. Farbe

Hast du dich in der Höhle des Herzens stabilisiert, solltest du dein eigenes Bildnis visualisieren: ein ätherisches Bild in der Größe deines eigenen Daumens in weiß-violetter, elektrischem Schein. Visualisiere aufmerksam und sorgfältig und erbaue die ätherische Form minutiös genau mit Hilfe deiner konzentrierten Vorstellungskraft und mit liebevollem Bemühen. Arbeite täglich an der ätherischen Gestalt in Daumengröße (manche Schriften sagen, dass die Gestalt die Größe des eigenen Zeigefingers hat), damit du sie gegen Ende der Meditation lebendig dargestellt hast. Dies ist der dritte und letzte Schritt der Meditation. Er dauert ebenfalls 24 Minuten. Die gesamte innere Arbeit, die Meditationsarbeit, dauert 72 Minuten.

Arbeitet der Schüler täglich wie oben dargelegt, dann gewinnt die ätherische Gestalt Realität, und es kommt ein Tag, an dem er erkennt, dass die erbaute Gestalt nicht das Püppchen ist, das er sich vorgestellt hat, sondern dass sie in Wirklichkeit er selbst ist im Unterschied zu seinem dichten physischen Körper! Er erkennt sich selbst

in der ätherischen Form, während sein dichter physischer Körper ihn wie eine grobe Hülle umgibt. Er steht außerhalb von ihr und sieht seinen physischen Mantel objektiv, wenn er sich seiner ätherischen Form bewusst wird. Und siehe da, er findet seinen groben physischen Mantel. Er ist in jeder Hinsicht eine vergrößerte, dichte Kopie seiner kleinen ätherischen Form! Weiterhin entdeckt er, dass der dichte physische Körper sich genauso wie seine ätherische Lichtform bewegt. Dann wird die Betonung vom dichten physischen Anteil auf den ätherischen Anteil seines Körpers verlegt. Damit ist die Arbeit erfüllt.

Sieht das wie eine Fiktion aus? Was ist geschehen? Indem der Mensch sich mit der ätherischen Figur im Herzen identifiziert und einen bewussten Kanal zwischen dem Herzzentrum und dem Kopfbereich errichtet (weil die ätherische Figur so lebendig erbaut wird), verbindet er Kopf- und Herzzentrum. Dadurch reinigt er den entsprechenden Teil des physischen Gehirns. Umgekehrt reagiert das Gehirn auf die höhere Schwingung, registriert sie und zeichnet sie auf. Dies ist die Arbeit von Venus als Prinzip. Venus regiert den Farbsinn im Menschen. Farbe ist die niedere Form auf der ätherischen Ebene, wäh-

rend Klang zur höheren ätherischen Ebene gehört.

Die ganze Welt ist die Idee des Logos, der Klang- und Farbschwingungen vor der Entstehung des Lichtes erzeugt. „Farbe bringt das Licht in die Objektivität herab. Auf diese Weise stiehlt Venus Licht für die Erde aus den Himmeln.“*

Meditiert der Mensch über die eigene grobe Form oder irgendeine schöne Form, wird er von der groben zur mentalen Form erhoben. Die mentale Form ist nur der ätherische Teil der groben physischen Form. In diesem meditativen Zustand fällt die grobe physische Form ab, und die mentale Form im Inneren bleibt erhalten. Das Grob-Physische scheint nicht vorhanden zu sein, und infolgedessen ist der Mensch nicht mehr an die grobe Materie gebunden. Anfangs braucht der Mensch grobe schöne Formen, um kontemplieren zu können. Langsam empfängt er die Schönheit der Form und erbaut in seinem Bewusstsein dieselbe schöne Form, indem er die Substanz der äußeren Gestalt entfernt. Damit erhebt er sich selbst zu ätherischen Ebenen. Ursprünglich dienten die Bilder von Gott-

* Siehe Ekkirala Krishnamacharya: SPIRITUELLE ASTROLOGIE

heiten diesem Zweck. Die Tempelverehrungen sind auf dieser Grundlage entstanden, um den Menschen aus den Anfangsstadien der Materie zu erheben.

Sind die mentalen Formen einmal erbaut, beschleunigt Venus die Erkenntnis auf höheren Ebenen. Erwinnere dich daran, dass die Schöpfung von der Gedankenform zur dichten Materie und wieder zur feinstofflichen Materie geschieht. Das ist die heilige Mission der Venus im involutionären und evolutionären Prozess.

13. Einige Hinweise zur Farbe

Die Farbe Orange stimuliert den Ätherkörper und trägt wesentlich dazu bei, ihn zu erbauen. Anfangs wird den Schülern empfohlen, über das Orange des Himmels während des Sonnenaufgangs und Sonnenuntergangs zu meditieren. In Indien tragen alle Mönche prinzipiell orangefarbene Gewänder. Indem sie sich mental mit der Farbe beschäftigen, können sie diese in sich aufnehmen. Sie tragen auch auf ihrer Stirn ein orangefarbenes Zeichen zwischen den Augenbrauen. Orange vertreibt die negativen Energien der Emotion. Es beseitigt Verstopfungen und ermöglicht den freien Fluss der Lebensenergien. In Indien verehrt man bis heute Lord *Hanumân*, den Gott in Affengestalt, in der Farbe Orange. Seine Verehrung ist der Schlüssel des sechsten Strahls, um die Dominanz des Emotionalkörpers zu überwinden. Dienstag und die sechste Mondphase sind ebenfalls mit der Farbe Orange verbunden.

Die Farbe Rosa wird durch schöne Formen von weiblichen Gottheiten verehrt, denn Rosa beruhigt. Es vertreibt Depressionen und hält

Schwäche und Erschöpfung auf. „Rosa stärkt den Willen zu leben“, sagt Meister *EK*.

Kontemplation über leuchtende Farben strafft das ätherische Gewebe, stärkt den Ätherkörper und schließt somit die Tür vor möglichen Emotionen durch den Emotionalkörper. Entstehen Risse im ätherischen Gewebe, aktivieren die Reize aus der objektiven Welt den Emotionalkörper und gewähren den Wesen der Emotionalebene Eintritt, weil die Elastizität gelockert wurde. Allmählich wird der physische Körper krank. Auf diese Weise kommt es zu Krankheit, Verfall und Tod des physischen Körpers, wenn das ätherische Gewebe schwach ist. „Mögen wir die Tür zum Übel schließen“, weist uns Meister *DK* an.

**“Master! Please let us receive
the influx of thy plenty of *prâna*
into our systems
so that we may transcend
disease, decay and death,
realise the highest truth,
the pure love
and the bliss of existence
and serve humanity
according to thy plan.”**

(„Meister, bitte lass uns den Einstrom deiner *Prâna*-Fülle in unserem System empfangen, so dass wir Krankheit, Verfall und Tod transzendieren, die höchste Wahrheit, die reine Liebe und die Seligkeit der Existenz erkennen und der Menschheit nach deinem Plan dienen.“)

So lautet das tägliche Gebet, das von Meister CVV vorgeschlagen wurde.

Die Hauptarbeit von Meister CVV besteht darin, den Ätherkörper der Menschen durch die Anrufung von *Prâna* zu stärken, zu entwickeln, zu vitalisieren und zu magnetisieren, solches *Prâna* dem physischen Körper zu übermitteln und dadurch die physische Form vom Emotionalkörper zu trennen. Er verfolgt dabei zwei Ziele: einen starken und gesunden physischen Körper zu bauen und den Ätherkörper systematisch zu entwickeln, so dass er seine natürliche elektrische und magnetische Kraft erhält, damit er den physischen Körper überlebt.

Das bedeutet, den Tod zu überleben! Das Leben über den Tod hinaus ist das Schlüsselprinzip der Venus. Von Meister CVV wurde es wieder in einfachster Form gegeben. Seine Kurse über Venus offenbaren diese Geheimnisse. Venus ist somit das Prinzip der Unsterblichkeit.

Man sollte sich daran erinnern, dass sich der Ätherkörper hauptsächlich durch die Farbe Violett ausdrückt. Violett geht dem dichten physischen Zustand voraus. Es ist eine Widerspiegelung von Blau, dem höheren Gegenstück. Blau steht für Synthese in den höheren Welten, während Violett für Synthese in den manifestierten Welten steht.

Violett verbindet das *Deva*-Reich mit dem Sichtbaren und ist deshalb das Mittel, das das Menschenreich mit dem *Deva*-Reich verbindet. Es ist die Brücke zwischen dem Sichtbaren und dem Halb-Sichtbaren und führt zum Erkennen des Unsichtbaren.

Esoterisch betrachtet ist Violett Weiß, und Weiß ist Violett. Ebenso ist Blau Weiß, und Weiß ist Blau. Venus steht für diese drei Schattierungen des Lichts. Man sagt, dass Lord *Krishna*, der 'blaue Junge', über die Venus auf unsere Erde gekommen ist!

Die *Gâyatrî*, das Licht der drei Welten, ist einer der Hauptschlüssel der Meditation, dem die *Ârier* aus dem *Himâlaya* seit undenklichen Zeiten folgen. Die Kontemplation über die *Gâyatrî* ist die Klang- und Lichttechnik, die von den Sehern der alten Zeit gegeben wurde, damit man

seine eigene ätherische Form erkennen kann. Es ist interessant festzustellen, dass die fünf Gesichter der *Gâyatrî* die fünf Farbaspekte tragen, nämlich das solare Licht, das lunare Licht und die Farben Blau, Rot und Goldgelb. Man glaubt, dass Meister *EK* seine ätherische Existenz durch Kontemplation über die *Gâyatrî* realisiert hat. Infolgedessen stand er als Vorposten, um Aspiranten in das *Gâyatrî-Mantra* einzuweihen.

Der Text des *Gâyatrî-Mantras** lautet:

***OM Bhûr Bhuva Suvaha
OM Tat Savitur Varenyam
Bhargo Devasya Dhîmahi
Dhiyo Yonah Prachodayât***

* Siehe K. Parvathi Kumar: MANTREN – BEDEUTUNG UND ANWENDUNG

14. Der Ätherkörper und Heilung

Ist der Einfluss des Emotionalkörpers neutralisiert und der physische Körper fest mit dem ätherischen verbunden, wird Heilen mühelos möglich. Heilung durch *Prâna* wird all jenen möglich, die ihren ätherischen Körper nach den gegebenen Anweisungen entwickeln. Aus diesem Grund sind alle Eingeweihten natürliche Heiler. Das Geheimnis des esoterischen Heilens liegt in der Wahrheit, dass die Emotionen den Weg für den *Prâna*-Fluss freimachen sollten. Das erfordert disziplinierte Herangehensweise an das Thema, bis die Emotionen und der egoistische Intellekt auf dem Altar der systematischen esoterischen Praxis, auf die in diesem Kapitel hingewiesen wurde, geopfert sind. Ansonsten bleibt jede Heilungsarbeit Gefühlsarbeit. Jede Heilung ist klare mentale Arbeit, die mit Hilfe eines pulsierenden Ätherkörpers erreicht wird, der *Prâna*-Kraft übermitteln kann.

Verwechselt nicht den Ätherkörper mit dem Körper der Seele. Die Seele ist Trägerin des Geistes. Der Kausalkörper ist der Träger der Seele. Er erstrahlt in weißer Farbe. Der Ätherkörper ist

der Träger des *Prâna*. Er ist ein Körper aus goldenem Licht mit der Farbe der Flamme und die feinstoffliche Form, die den dichten physischen Körper hält.

Eines der unmittelbaren Hauptziele der Bemühungen von Seiten der Meister der Weisheit in der gegenwärtigen Zeit ist es, den Ätherkörper der Menschen zu stimulieren, zu reinigen und zu erbauen. Das ist der erste Schritt zur Unsterblichkeit.

Ist der Ätherkörper im Okkultisten tätig, so steht er auf halbem Weg zwischen der Zirbeldrüse (Epiphyse) und der Hirnanhangsdrüse (Hypophyse) in der Mitte der Stirn. Dieses Zentrum ist das magnetische Feld der Seele. Man bezeichnet es als das 'Licht im Kopf' oder als das 'dritte Auge'. Konzentriert sich der Okkultist im dritten Auge, so kann er magische Arbeit auf der physischen Ebene verrichten.

Luft ist die Trägerin der Energie, die durch den Ätherkörper wirksam wird. Atmung, nach der Wissenschaft des *Prânâyâma* erbaut und stärkt den Ätherkörper.

15. Venus ♀ – *Antahkarana*

Ist der Jünger mit dem Bau der *Antahkarana* beschäftigt, so wird Venus in der Waage für ihn zum herrschenden Planeten. Saturn in der Waage unterstützt die Umwandlung der *Chakras* zu Lotussen, damit man in der Bemühung, die *Antahkarana* zu erbauen, nicht nachlässt. Saturn hilft, die Gegensatzpaare zu überschreiten und den Bau der *Antahkarana* zu vollenden. Mit dem Stadium der Bildung der Lotusse wird Venus wieder zur Herrscherin der Waage, um reine Liebe, die sich nicht vom reinen Willen unterscheidet, zu verwirklichen und zu manifestieren.

16. Venus ♀ – Fische ☿

Venus, Herrin des Stiers und Herrscherin der Waage für den Jünger, findet in den Fischen zu ihrem vollsten Ausdruck. Durch seinen Blick und Ausdruck kann ein Jünger die Wesen in spirituelles Gewahrsein erheben, wenn Venus in den Fischen verwirklicht ist. Solche Jünger werden 'Wahrheitsträger' genannt.

Anhang

I. Über den Verfasser

K. Parvathi Kumar, geboren am 7. November 1945 in Vijayawada (Indien), studierte Jura und Wirtschaftswissenschaften an der Andhra Universität von Visakhapatnam, die ihm im Jahre 1997 für seine Verdienste den 'Doctor of Letters h. c., D. Lit.' verlieh. Dr. K. Parvathi Kumar arbeitet auf der Grundlage der Spiritualität im wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereich. Er sagt, dass die Spiritualität keinen Wert hat, solange sie nicht zum wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gemeinwohl der Menschheit beiträgt.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit und den Verpflichtungen als Familienvater führt er Menschen in Indien, Europa, in Süd- und Nordamerika in die Weisheitslehre ein.

Dr. K. Parvathi Kumar hat ein tiefes Wissen in der Symbolik der Weltscriften und ist ein ausgezeichnete Kenner der Astrologie und Homöopathie. In seinen Vorträgen und Seminaren zeigt er Zusammenhänge und Übereinstimmungen zwischen der christlichen Lehre, den *vedischen*

Schriften und den theosophischen Büchern von H. P. Blavatsky und Alice A. Bailey. Seine Themen umfassen die Bereiche Meditation, Yoga, Astrologie, Heilen, Farbe, Klang, Symbolik, Zeitzyklen, vergleichendes Studium der Welschriften usw.

Diese Arbeit übt Dr. K. Parvathi Kumar ehrenamtlich aus, denn er sagt: „Weisheit ist kein persönliches Eigentum. Man kann sie nicht besitzen.“

Wichtig ist es, folgende Werte als Grundlagen des menschlichen Lebens zu verstehen: miteinander zu teilen, sich füreinander verantwortlich zu fühlen und füreinander zu leben.“

Der Herausgeber

II. Über den Verlag

Die Edition Kulapati arbeitet im Rahmen des World Teacher Trust e. V., um Menschen Zugang zur zeitlosen Weisheit anzubieten.

Der World Teacher Trust wurde im Jahre 1971 von Dr. Ekkirala Krishnamacharya in Visakhapatnam (Indien) ins Leben gerufen. Heute ist Dr. K. Parvathi Kumar Präsident des internationalen World Teacher Trust. Mehr als 18 Jahre arbeitete er mit Dr. Ekkirala Krishnamacharya zusammen und begleitete ihn auf seinen Reisen durch Europa.

Um die geistige Synthese zwischen Ost und West zu fördern, wurde der World Teacher Trust auch in Europa und Amerika gegründet. Die Edition Kulapati veröffentlicht die deutschen Übersetzungen der Bücher dieser beiden großen Lehrer der spirituellen Wissenschaften.

Die Veröffentlichung der Bücher wird durch freiwillige Mitarbeit von Personen ermöglicht, die dem World Teacher Trust nahestehen. Die Einnahmen aus der Verlagstätigkeit werden nur für die Veröffentlichung neuer Bücher und für Folgeauflagen verwendet.

Die Bücher können über den Buchhandel bezogen werden oder direkt beim Verlag unter: <http://www.kulapati.de>.

In deutscher Übersetzung sind bei der Edition Kulapati im World Teacher Trust die folgenden Bücher von K. Parvathi Kumar erschienen:

- AGNI – DAS FEUERRITUAL UND SEINE SYMBOLIK
- BLÄTTER AUS DEM ASHRAM — ASHRAM LEAVES
- DAS WASSERMANNKREUZ
- DATTATREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG
- DER ÄTHERKÖRPER
- DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG
- DER WASSERMANN-MEISTER
- DER WEG ZUR UNSTERBLICHKEIT –
DAS VENUSPRINZIP
- DER WEISSE LOTUS — THE WHITE LOTUS
- DIENST – EINE LEBENSART — ON SERVICE
- DIE THEOSOPHISCHE BEWEGUNG
- GEBETE — PRAYERS
- GESUNDHEIT UND HARMONIE
- HERKULES – DER MENSCH UND DAS SYMBOL
- INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME —
VIOLET FLAME INVOCATIONS
- JUPITER
- KLANG – DER SCHLÜSSEL UND SEINE
ANWENDUNG

- MANTREN – BEDEUTUNG UND ANWENDUNG
- MEISTER EK – DER LEHRER DES NEUEN ZEITALTERS
- MITHILA – GRUNDLAGEN EINER SPIRITUELLEN ERZIEHUNG
- OKKULTE MEDITATIONEN
- SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE
- SARASWATHI – DAS WORT
- SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT
- SPIRITUALITÄT UND GESCHÄFTSWELT
- SPIRITUELLES HEILEN
- ÜBER DIE LIEBE
- ÜBER DIE STILLE
- ÜBER VERÄNDERUNG — ON CHANGE
- URANUS – DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS
- VIDURA, LEHREN DER WEISHEIT
- ZEIT – DER SCHLÜSSEL